

längeren Aufenthalts im elterlichen Hause überließ ihm der Dean zu St. Peter, Hildebrand, einen Theil seiner Sammlungen zur Corveyischen Geschichte¹⁾. Ausflüchte in die Umgegend lehrten ihn die Orte kennen, die er zu beschreiben gedachte. — Ohne sein Zuthun wurde er im Jahre 1725 zum Pfarrer in Evesen ernannt, eine Stelle, die er bis an seinen Tod bekleidete. Er setzte hier die begonnenen Arbeiten fort, und vollendete einen ersten Entwurf seiner Corveyischen Geschichte. Ein Werk in der Weise seiner Zeit, gelehrt, mit vielem unnöthigen Apparat, aber zugleich urkundlichen Zeugnissen wurde von ihm beabsichtigt. Zur Vollendung desselben suchte er den Beistand des damaligen Fürstbischöfs von Corvey²⁾. Seine Wünsche fanden eine geneigte Aufnahme. Im Jahre 1733 besuchte er selber Corvey³⁾; während seines Aufenthalts und später wurden ihm mehrere Nachrichten aus dem Archive mitgetheilt. Doch finden wir keine Spur, daß er schon damals, oder in den nächsten Jahren, in den Besitz der wichtigen handschriftlichen Hülfsmittel kam, die ihm später zu Gebote standen. Weder in seinen Briefen⁴⁾, die bis zum Jahre 1737 gehen, noch in dem Entwurf der hist. Corbej. dipl., der um dieselbe Zeit als Vorläufer des größeren Werkes erschien, wird der Traditiones Corbejenses, des Chronikons oder ähnlicher Quellen gedacht. Nur im Allgemeinen verspricht er S. 132 eine Beschreibung der dortigen Bibliothek und ihrer zahlreichen und wichtigen Handschriften, deren Kenntniß, wie er rühmt, der Prior und Bibliothekar von Gross ihm verschafft habe. Selbst noch 1739, als die Anzeige des ersten Bandes ausgegeben wurde, suchen wir umsonst nach einer Anführung der genannten Hülfsmittel; nur eine große Anzahl von Urkunden, allein sechshundert kaiserliche, werden versprochen; wer an ihrer Echtheit zweifle, könne sich durch eigene Ansicht im Archiv zu Corvey überzeugen⁵⁾.

Aber wenig später treten die Traditiones aus Licht. Einige Stellen von Falke an Gruben, den Herausgeber der origines

¹⁾ N. G. E. S. 714; vergl. Wigand a. f. G. W. IV. 331.

²⁾ S. den ersten Brief an denselben bei Wigand a. a. O. S. 201—10.

³⁾ Ebendas. S. 332.

⁴⁾ von Wigand mitgetheilt.

⁵⁾ Neue Zeitungen von Gel. Sachen 1739, S. 15. Auf dieselbe Zeit weist Falke: Hannöb. Gel. Anz. 1752, St. 22, S. 291, wo er sagt, seit 13 oder 14 Jahren habe der Abt von Corvey ihm befohlen, über die Urkunden des dortigen Stifts zu urtheilen.